

Memeler Dampfboot.

Nr. 73.

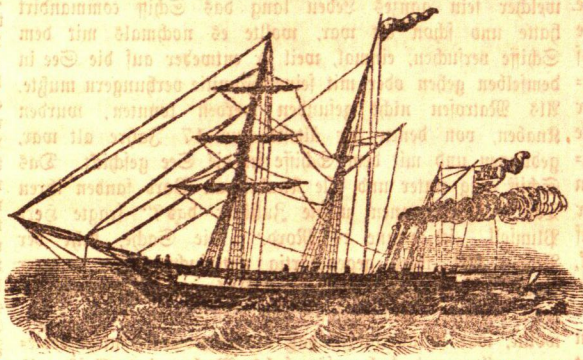
1873.

Donnerstag,

den 27. März.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 25 Sgr., mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Hiesigen mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr einzuliefern. Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Das Memeler Dampfboot

beginnt mit Anfang des kommenden Quartals das zweite Jahr der „neuen Aera“ seines täglichen Erscheinens, womit das Blatt in die Zahl der größeren Deutschen Journale sich ebenbürtig eingereiht hat.

Durch sorgfältig bearbeitete Leitartikel, durch die Mitarbeiterschaft tüchtiger Kräfte, durch ausgebreitete Correspondenz-Verbindungen, besonders mit den Hauptstädten des Deutschen und Russischen Kaiserreichs waren wir in den Stand gesetzt für unseren politischen Theil stets ein neues, umfassendes, gutgefaßtes und geordnetes Material in Bereitschaft zu haben. Außerdem wurde stets für das Wichtigste und Interessanteste aus dem localen und provinziellen, gewerblichen und commerciellen, öffentlichen und häuslichen Leben hinlänglich gesorgt.

Die **Schiffsliste** bringen wir seit Anfang dieses Jahres mit **genauer Specification der Ladungen der hier ein- und ausgegangenen Schiffe** und gleichzeitiger Angabe der Empfänger und Belader.

Unsere Feuilleton-Beilage wird, wie bisher, so auch für die Folge immer mit dem schönsten und besten Unterhaltungsstoffe ausgestattet sein.

Das Abonnement beträgt am Orte pro Quartal 25 Sgr., mit Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Deutschen Postämtern 1 Thlr. Um rechtzeitige Bestellung **erfücht freundlichst die Expedition des Memeler Dampfboots.**

Tagess-Chronik.
Den 27., Nachm. 3 Uhr, auf dem Kreisgerichte Auction von Gold- und Silberfachen.

Wahlaufruf.

Das Mandat, welches wir von unsern Wählern zu einer Zeit empfangen hatten, als das Deutsche Heer noch nicht die letzten seiner zahlreichen Siegeskranze erkämpft hatte, wird bald erledigt sein. In wenigen Monaten werden die Neuwahlen ausgeschrieben werden müssen, und zum ersten Male nach ihrer Heimkehr werden auch die Sieger berufen sein, an dem friedlichen und doch nicht minder ersten Kampfe an der Wahlurne Theil zu nehmen. Darum möge das ganze Volk bei Zeiten sich rüsten in wahrer Erkenntniß dessen, was dem Vaterlande noth thut, und in strenger Erfüllung der Pflicht, welche dem Bürger obliegt, damit ein der großen Opfer würdiger Neubau unseres Staats-Wesens geschaffen werde.

Wähler! Die großen Ziele, welche die Deutsche Fortschrittspartei seit ihrer Gründung verfolgt hat, sind noch lange nicht erreicht. Indeß ist Manches davon schneller verwirklicht worden, als selbst wir gehofft hatten, und wer die Lage der öffentlichen Angelegenheiten vor 12 Jahren mit der gegenwärtigen vergleicht, der wird zugestehen müssen, daß die stattgehabten Veränderungen mehr unserem Programm, als dem unserer Gegner entsprechen.

Der Gedanke der Deutschen Einheit, den wir von Anfang an ausgenommen und gegen Angriffe und Verdächtigungen der damaligen Regierungspartei geschützt haben, ist jetzt in Kaiser und Reichstag verkörpert. Gleichmäßige Rechtsinstitutionen, in freiheitlichem und humanem Geiste aufgestellt, beginnen sich über ganz Deutschland auszubreiten. Der materielle Verkehr, fast auf allen Gebieten von hemmenden Schranken befreit, pulst in einer Kraft und Lebendigkeit, welche die Sicherheit gewähren, daß auch gewisse beunruhigende Erscheinungen des Augenblicks bald werden überwunden werden.

Aber noch fehlen den Institutionen des Reiches die wichtigsten Bürgschaften. Selbst die Organisation der höchsten Verwaltungsämter im Reiche kann nur als eine provisorische betrachtet werden. Es wird langer und ernster Arbeit bedürfen, um die Lücken der Reichsverfassung und der Reichsgesetzgebung im Sinne einer wahrhaft constitutionellen Entwicklung auszufüllen.

Auch der Preussische Landtag hat Fortschritte der Gesetzgebung zu verzeichnen, wie sie keine frühere Legislaturperiode aufzuweisen hat. Das Budgetrecht wird regelmäßig gehandhabt und hat durch das Dberrechnungskammergesetz eine sichere Unterlage gewonnen. In der Steuererhebung sind die ersten Schritte auf dem Wege einer Reform geschehen, welche einerseits eine gerechtere Vertheilung der Steuern und eine Entlastung der am schwersten bedrückten Volksklassen, andererseits eine den jeweiligen Verhältnissen mehr entsprechende Bemessung der Steuerquoten herbeiführen muß. Der Realcredit hat durch die Ordnung des Grundbuchwesens eine neue Sicherheit erlangt.

Die Nothwendigkeit einer Kräftigung der Selbstverwaltung und einer weiteren Decentralisation wird jetzt auch

officiell zugestanden: in verschiedenen Richtungen ist schon gegenwärtig durch die Gesetzgebung die polizeiliche und bevormundende Thätigkeit des Staates eingeeignet worden, und die neue Kreisordnung wird sicherlich das Verdienst haben, die Schranken des Feudalismus niederzubrechen und den thätigen Elementen des Volkes in der Verwaltung des Kreises freie Bahn geöffnet zu haben. Schließlich sind auch auf dem Gebiete der humanen und individuellen Entwicklung einige große Schritte vorwärts gethan. Die Schulregulative sind gefallen. Unter der entscheidenden Mitwirkung unserer Partei hat die Regierung das Gesetz über die Schulaufsichtsbehörden durchgeleitet, und in der langen Reihe der Kirchengesetze wird der definitive Bruch mit jenem unverlässlichen System der gegenseitigen Versicherung zwischen der Beamtenschaft im Staate und der Priesterherrschaft in der Kirche, welches so lange unsere Entwicklung darniedergehalten hat, besiegelt werden.

Es giebt wenige unter diesen Gestaltungen, welchen unsere Partei ohne Bedenken ihre Zustimmung ertheilen konnte. Sie hat f. B. versucht, diejenigen Abänderungen der Gesetze zu erzielen, welche sie für erforderlich hielt. Aber obwohl sie dabei nur zu oft unterlegen ist, so hat sie es doch als eine Nothwendigkeit erkannt, im Verein mit den anderen liberalen Parteien die Regierung in **einem Kampfe zu unterstützen, der mit jedem Tage mehr den Charakter eines großen Kulturkampfes der Menschheit annimmt.**

Die Fortschrittspartei ist darum keine Regierungspartei geworden. Sie ist eine Partei unabhängiger Männer, welche keinerlei Verpflichtungen gegen die Regierung oder gegen einzelne Mitglieder derselben haben. Ihr Programm war und ist ein rein sachliches. Aber sie wird über ihren einzelnen Forderungen nie vergessen, daß es die höchste Aufgabe des Staates ist, seinen Bürgern innerhalb der gesetzlichen Schranken dasjenige Maß individueller Freiheit und diejenigen Mittel der Bildung zu sichern, welche es ihnen möglich machen, an der allgemeinen Kulturbewegung der Menschheit Theil zu nehmen, und sie wird jede einzelne Maßregel der Gesetzgebung und der Verwaltung danach beurtheilen, ob sie dieser Aufgabe förderlich oder hinderlich ist.

Wähler! Neue Ordnungen für die Provinzen und Gemeinden im Sinne der Selbstverwaltung müssen festgestellt werden. Große Entscheidungen auf dem Gebiete der Schule und der Kirche stehen bevor; insbesondere wird für lange Zeit entschieden werden, ob in der künftigen Kirchengesetzgebung der Gemeinde die ihr gebührende Stellung zu Theil werden soll. Sorgt daher durch die Wahl unabhängiger und wahrhaft freisinniger Männer dafür, daß diese Entscheidungen nicht gegen die Freiheit, nicht gegen die Bildung, nicht gegen die edleren Ziele der Menschheit ausfallen.

Allnoch. Dr. Banks, Beerbohm, Bernhards v. Berswordt-Wallrabe, Dr. Bender, Berger (Witten), Born, Broum, Crämer, Dickert, F. Duncker, Donalies, Dr. Gerty, Gmden, Erhard, Fiedler, Fünfsch, Franke, Dr. Gersfner, Hagen (Görlitz), Haebler, Hausmann (Lippe), Hausmann (Westhavelland), Herz, Käsbaum, Kerst, Kloß (Berlin), Kloß (Homburg), Dr.

Köchly, Krausold, Larz, W. Loewe, Ludwig, Mehlhausen, Dr. Minckwitz, Mohr, Mühlentbeck, Müllauer, Müller (Berlin), Müller (Görlitz), Demichien, L. Parisius, Dr. Paar, Dr. Petri, Philipps, Richter (Hagen), Roland, Runge, K. v. Saucken-Tarputtschen, v. Saucken-Insterburg, Dr. Schaffrath, Schmidt (Stettin), Dr. Schrader, Schulze-Delitzsch, Dr. Selig, Seydel, Spielberg, Stobbe, Uhlen-dorf, Virchow, Warburg, Weefe, Wigard, Moritz Wiggers, Windhorst, (Berlin und Dortmund.)

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März. Laster's Civilrechtsantrag soll jetzt bessere Aussichten im Bundesrath haben. Selbst bisherige Gegner gestehen, daß in dieser Richtung etwas zu thun ist. Dies wird auch dem obersten Reichsgerichtshof in der nächsten Ministerconferenz ohne Zweifel zu Statuten kommen.

Die gegen Ende voriger Woche im Abgeordneten-hause schließlich erfolgte Annahme der kirchenpolitischen Gesetze hat an die Zeit erinnern lassen, wo nach der Gründung des Reiches die Clericalen den Versuch gemacht hatten, die Bestimmungen der Preussischen Verfassung über die Kirche auf die Reichsverfassung übertragen zu lassen. Schon in Versailles gelegentlich der bekannten Deputation war die Vorbereitung dazu getroffen worden. Das Unternehmen war bekanntlich mißglückt. Die weitere aggressive Haltung der Partei hat aber zur Folge gehabt, daß die fraglichen Verfassungsartikel nicht nur nicht auf das Reich übertragen, sondern umgekehrt auch für Preußen auf das nöthige Maß beschränkt wurden. Wäre man auf jener Seite einer historischen Lehre zugänglich, so sollte barans erkannt werden, wohin der Fanatismus auf solchem Wege gelangt.

Die Arbeiten der Untersuchungscommission werden, wie man glaubt, schwerlich vor Ende April erledigt sein. Bei dieser Gelegenheit möchten wir daran erinnern, daß schon am 4. März die Vernehmung von höheren Beamten des Handels-Ministeriums durch die Commission signalisirt wurde.

Die Zeitungsangabe über die künftige provisorische Regentschaft des Großherzogs von Oldenburg in Braunschweig bedarf der Aufklärung und Verifizirung.

Vorgestern gab der Minister-Resident für Costa Rica, Herr Borchardt, ein diplomatisches Diner, bei welchem auch der Italienische Gesandte Graf Caunay anwesend war, der von Karlsruhe über Köln hiesher zurückgekehrt ist und sich weder nach Savoyen noch nach Italien begeben hatte.

Aus Elsaß-Lothringen, 21. März. Verschiedene Blätter haben, antwortend an die in letzter Zeit erfolgten Ausweisungen, verblümt und unverblümt das Verfahren der Regierung als ein zu schroffes, ja, ungerechtes bezeichnet, und die Lage so dargestellt, als ob bei uns Niemand mehr vor den Behörden sicher wäre. Aber wie wäre es denn möglich gewesen, daß sich sowohl die politisch-clericale Agitation als der Kinderhandel nach Frankreich in einem solchen Maße hätte ausdehnen und wirksam sein

Können, wenn es der Behörde, etwa wie die der Französischen im umgekehrten Falle, darum zu thun gewesen wäre, derartigen Deutsch- und regierungsfeindlichen Machinationen nachzuspüren und politische Märrer zu machen? Ist nicht gerade die Thatsache, daß die in neuerer Zeit aus Tageslicht gezogenen Verschwörungen den großartigen Umfang nehmen konnten, der beste Beweis für eine fast zu nachsichtige Verwaltung, deren sich das Reichsland erfreut? Wie sein säuberlich die Regierung, so lange sie konnte, zu Werke ging, geht aus ihren Verhandlungen mit dem Bischof Räs hervor. Um ernstere Maßregeln zu vermeiden, eruchte sie unter dem Anerbieten einer Bedenkzeit von vier Tagen den Bischof Räs, den Generalvicar Rapp, als die Seele der politisch-clericalen Verschwörung, zu entlassen, damit dieser nicht mehr durch seine Amtsautorität auf den ihm untergebenen Clerus wirken könne, und erst als der Bischof dieses Ansuchen rundweg abschlug, griff man auf das Gesetz des noch bestehenden Ausnahme-Zustandes zurück, als das nunmehr allein noch vorhandene Mittel, den gefährlichen Mann unschädlich zu machen. Die übrigen (verführten) Glieder der Verschwörung werden einfach nach dem Gesetz vom 10. April 1834 über die geheimen oder nicht autorisirten Gesellschaften durch den ordentlichen Richter gerichtet, keineswegs aber ausgewiesen, so fern sie Reichsangehörige sind. — Behufs der Verbindung der Freiburg-Breisacher und der Breisach-Kolmarer-Bahn soll bei Breisach eine besetzte Brücke über den Rhein gebaut werden und hat die letzten Montag in Breisach stattgehabte Verathung links- und rechtsrheinischer Techniker sich unter den drei vorgelegten Plänen für denjenigen entschieden, der sich im Wesentlichen dem Muster der Kehler Rheinbrücke anschließt.

Rußland.

** Reiche Silberminen sind in der Nähe von Dhotst entdeckt worden. Man beabsichtigt deshalb eine directe Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Dhotst und San Francisco zu organisiren.

** Hinsichtlich der Entschädigung der vor die Gerichte berufenen Experten und Dolmetscher wird im Justizministerium ein Vorschlag ausgearbeitet.

** Der Chef des Postdepartements, Baron v. Belto, wird dieser Tage in Petersburg zurück erwartet.

** Der Generalgouverneur von Moskau, General-Adjutant Fürst Dolgoroufow, ist am 13. März in Petersburg angekommen. Seine Reise dorthin scheint mit dem Umstand in Verbindung zu stehen, daß die Stadt Moskau, wie es scheint, sich weigert, zur Neuwahl eines Stadthauptes zu schreiten, wenigstens bis jetzt vor kurzem keine Anstalten dazu machte und den Tag nicht einmal bestimmte, an welchem die Neuwahl stattfinden sollte. Jetzt scheint die Angelegenheit nun wieder ins Geleise zu kommen. Der Gehilfe des Stadthauptes ist, wie man hört, vom Minister des Innern bestätigt worden, so daß die unterbrochenen Sitzungen der Duma nun wohl wieder beginnen dürften. Das Interim als Stadthaupt führt bisher Herr Grefow.

** Die Cassationsklage der in dem Prozeß Kvitnizki vernommenen Zeugen gegen das Urtheil des Gerichts, durch welches ihr Verhalten als ungesetlich und als geeignet zur weiteren Befolgung durch die Vorgesetzten bezeichnet wurde, wird am 19. März verhandelt werden. Inzwischen hört man schon, daß das Militär-Obergericht einige der Namen, z. B. den Chlebnitows, ganz aus den Offizierlisten zu streichen beantragen wird, während die Befetzung der übrigen Offiziere nach entfernten kleinen Orten gegenwärtig schon vorgenommen zu werden scheint. Kvitnizki selbst wird nach Tschkent geschickt werden, augenscheinlich in der Absicht, ihm Gelegenheit zur Auszeichnung zu geben, damit er in geschickter Weise wieder in seine frühere Stellung eingesetzt werden könne.

** Im Justizministerium wird jetzt ein Project einer Gesellschaft von Prinaschawaltern, denen dasselbe Recht zur Vertretung Angeklagter vor Gericht wie den vereidigten Advocaten gewährt werden soll, bearbeitet.

** Die Einführung der Justizreform in Ost- und Westsibirien wird als nahe bevorstehend bezeichnet.

** Der Gesamtbetrag der Accise-Einnahmen des Jahres 1872 beträgt 186,335,678 Rbl. gegen 188,687,804 Rbl. des Vorjahres. Der Ausfall von 2,352,126 Rbl. ist durch die Mindereinnahme an Getränk-Steuer bedingt. Auch die Einnahme aus der Accise von Zucker weist einen Ausfall an 1,234,548 Rbl. auf, dafür aber ist die Tabaksteuer um 1,723,902 Rbl. gestiegen. Die Accise von Salz ist fast unverändert geblieben.

England.

Ein Central-Comite, mit Verzweigungen in den bedeutendsten Provinzialstädten soll in London gebildet werden, um Herrn Plimsoll in seinen Bestrebungen behülflich zu sein, das Parlament zu Schritten gegen das Ueberladen von Schiffen und das Aussenden unselbständiger Fahrzeuge zu veranlassen. Herr Plimsoll arbeitet mit anerkanntem Eifer für das Gelingen seines edlen Vorhabens und wird vielfach unterstützt. Am 16. war er zufällig in dem Amphitheater zu Leeds und wurde aufgefordert, eine Rede zu halten. Diese hatte eine außerordentliche Wirkung, um so mehr, als man wußte, daß sie extemporiert war. Er nahm Veranlassung, seinen Zuhörern zwei

Geschichten zu erzählen, welche die Nothwendigkeit parlamentarischen Einspruchs am besten darthun. Aus einer Seefahrt im nördlichen Schottland segelte ein Schiff ab, dessen Alter keiner mehr kannte und das seit zwanzig Jahren eigentlich schon nur noch zum Verbrennen gut war. So feuntüchtig war das Schiff, daß der Eigenthümer keine Matrosen zur Bemannung erhalten konnte. Der Capitän, welcher sein ganzes Leben lang das Schiff commandirt hatte und schon alt war, wollte es nochmals mit dem Schiffe versuchen, einmal, weil er entweder auf die See in demselben gehen oder mit seiner Familie verhungern mußte. Als Matrosen nicht gefunden werden konnten, wurden Knaben, von denen der älteste nur 17 Jahre alt war, gebunden und mit dem Schiffe in die See geschickt. Das Schiff ging unter und alle Knaben an Bord fanden ihren Tod. „Wie nennen meine Zuhörer das?“ fragte Herr Plimsoll, „ich nenne es Mord.“ Die Sache, fuhr der Redner fort, wird gegenwärtig untersucht. Ein anderer Vorfall, der sich in vergangener Woche zugetragen, wurde ebenfalls erzählt. Ein Schiff, das eben unter Segel gehen wollte, war so überladen, daß die Matrosen es nicht bedienen wollten und daher für sechs Wochen ins Gefängniß geschickt wurden. Eine andere Mannschaft wurde getungen, aber auch diese erklärte, nachdem das Schiff nach eintägiger Seefahrt in Falmouth ankerte, nicht mehr auf demselben weiter gehen zu wollen, da es überladen sei. Eine dritte Mannschaft wurde zusammengebracht und die zweite auf drei Monate ins Gefängniß geschickt. Dort befindet sie sich noch, ebenso die erste, aber die dritte Mannschaft befindet sich in der Tiefe des Oceans. Diese beiden Erzählungen sagen genug und werden jeden ehrlichen Mann veranlassen, Herrn Plimsoll Glück in seinen Bestrebungen zu wünschen.

Türkei.

Konstantinopel, 21. März. Der Russische Votischer Ignatieff hat gestern ein mit der Türkischen Regierung geschlossenes und protokollarisch festgestelltes Abkommen unterzeichnet, durch welches Russischen Unterthanen das Recht, unbewegliches Eigenthum in der Türkei zu erwerben, zugestanden wird. Dasselbe gewährt noch andere Erleichterungen, welche in dem 1866 von anderen auswärtigen Mächten unterzeichneten Protokolle den Unterthanen der letzteren von der Türkischen Regierung nicht zuerkannt worden sind. Dem neuen Abkommen mit Rußland gegenüber kann indeß von diesen Mächten der Vorbehalt der meist begünstigten Nation geltend gemacht werden.

Neueste Nachrichten.

Posen, 24. März. Mehrere Geistliche und Religionslehrer an höheren Lehranstalten erklärten, betreffs der Unterrichtssprache nicht den Anordnungen der Regierung, sondern denen des Erzbischofs nachkommen zu wollen und werden demzufolge den 1. April suspendirt. Sind geeignete Lehrkräfte vorhanden, so wird der Religionsunterricht durch weltliche Lehrer erteilt werden, und der besondere Gymnasial-Gottesdienst an denjenigen Anstalten aufhören, deren geistliche Religionslehrer suspendirt sind.

Weimar, 24. März. Die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins, deren Verhandlungen hier heute bis Nachmittags 5 Uhr stattfanden, hat den Normaltarif angenommen. Die Einführung desselben in den Vereins-Officinen ist sofort gestattet; über den obligatorischen Termin der Gültigkeit derselben entscheidet der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins. Der Vorschlag des Vorstandes des Deutschen Buchdrucker-Verbandes, eine Delegirten-Versammlung aus der Principalschaft und der Gehilfenschaft zur Prüfung des Tarifs einzuberufen, wurde unter der Bedingung angenommen, daß der Leipziger Strife nach Einführung des Tarifs in Leipzig vom Verbandsrathe sofort für erloschen erklärt werde, worauf auch die Kündigung der Verbandsgehilfen seitens der Vereins-Officinen ebenfalls hinfällig werden solle.

Wien, 25. März. In Folge des gestrigen Ministerathes ist die Gründung einer Ungarischen Escomptebank ohne Präjudiz für die Bankeinrichtung ermöglicht. Die Zustimmung der Oesterreichischen Regierung ist gesichert.

Madrid, 23. März. Der „Imparcial“ erwähnt eines Gerüchtes, wonach ausländische Emisäre in der Absicht hier angelangt seien, um den Umsturz der Gemeindeverfassung und die Aufrichtung der Commune herbeizuführen. Bei dem Sitzungsgebäude der Nationalversammlung fanden Volksansammlungen statt, welche durch Truppen zerstreut wurden.

— 24. März. Carlstenabtheilungen in den Provinzen Leriba und Gerona begingen Gewaltthaten, erschossen gefangene Republikaner und entzündeten städtische Archive. Die Regierung trifft energische Vorkehrungen, der Insurrection zu begegnen. Eine kleine Cavabierabtheilung, bei Ripoli durch 2000 Carlsten bedrängt, wurde durch Truppen aus Gerona befreit. Seu de Urgel ist vollständig eingeschlossen.

Washington, 25. März. Der Senat nahm eine Resolution an, wonach er die Abschaffung der Sklaverei in Portorico als Garantie der Anfrichtigkeit und als Vorzeichen der Dauerhaftigkeit der Spanischen Republik betrachtet.

Provinzielles.

△ Tilsit. [Musikalisches.] Das Mittwoch, den 19. März, stattgefundene „Robert Franz-Concert“ hatte ein großes, fein gewähltes Publikum versammelt. Das Programm war mit großer Sorgfalt zusammengestellt, edel klassische Namen prangten auf demselben. Der Vater der Oper, Gluck, Beetoven, Haydn, Mozart, Schubert, waren je einmal vertreten. Auch Schumann, Rubinstein, Taubert fehlten nicht. Von Robert Franz'schen Compositionen hörten wir vier seiner bedeutendsten Vieder („Er ist gekommen“ und „Im Herbst“ steht im künstlerischen Werthe neben Schubert) und ein tiefpoetisches gemischtes Quartett, „Frühlingsglaube“ betitelt. Die Ausführung ließ nichts zu wünschen übrig; einzelne Leistungen erhoben sich an diesem Abende sogar bis zur Künstlerhöhe. — Zwei interessante Duette (Rubinstein, Haydn, modern classisch,) und zwei Violin-Vorträge (Concert Beriot, Elegie Gnuß) vervollständigten das Programm. Das Orchester, bedeutend verstärkt, imponirte unter der wackeren energischen Leitung des Herrn Slawitzky mit feinnusikalischer Auffassung kamen Symphonie und Ouvertüre zur Ausführung. Einen ganz besonderen Genuß gewährte uns die Vorführung des schönen Mozartschen G-moll-Clavier-Quartetts (Clavier, Violine, Viola, Cello). Solche Tonprache berauscht jedes musikalische Gemüth. Das Ensemble-Spiel der 4 Herren war musterhaft. Das Publikum tauschte mit großer Sympathie den Vorträgen. Der Saal war überfüllt. Das Franz-Comite hat sich durch dieses Concert auch um die Kunst ein hohes Verdienst erworben, und Herrn Slawitzky gebührt für die Leitung und dieselbe war keine leichte, denn wir sahen ihn in sämtlichen 16 Nummern des Programms thätig ein ganz besonderer Dank. Der Netto-Ertrag dürfte über 100 Thlr. betragen, die dem unglücklichen Condirctor Robert Franz überhandt werden.

— Die Elementarlehrer in Tilsit veröffentlichten in „Til. Wochenbl.“ eine Erklärung, nach welcher in einer von ihnen abgehaltenen Versammlung zwar der Vorschlag zum Strifen von einer Seite gemacht, aber von der Versammlung abgelehnt worden sei. Dagegen beabsichtigen sie, wenn der dortige Magistrat ihren wiederholten Gesuchen um Aufbesserung der Gehälter nicht Folge giebt, die königl. Regierung um Abhilfe ihrer Bedrängniß resp. um anderweite Placirung zu bitten.

— Tilsit wird Weltstadt; Diebstahl, Einbruch, Raub sind an der Tagesordnung. Die polizeilichen Tagesberichte über die letzten Tage der vorigen Woche wimmeln förmlich von den genannten Verbrechen. In dem Comtoir des Seifenfabrikanten Herrn Grosse hatten die Diebe wenig Glück; der Geldschrank widerstand ihren Anstrengungen und sie mußten mit einem Ueberzieher und einigen Thalern Geld abziehen. Eine angenehmere Ausbeute bot der Einbruch in das Local des Herrn Kaufmann Hennigson und aus diesem in einen Zeinkeller; die Besuche der Bande — eine solche ist es offenbar — bei den Herren E. Manleiter und E. Halner sollen wenig lohnend gewesen sein. — Das verwegendste Unternehmen war Zimmermeister Herrn Albert Schilling, Mittelstraße, zugebacht. Der Herr kam jedoch zu ungelegener Stunde nach Hause, fand den Thowweg offen und weckte seinen Kutscher; als er darauf die Thüre seines Wohnzimmers öffnete, trat ihm der ungebetene Besuch entgegen. Herr Schilling packte einen der Einbrecher — es sollen drei gewesen sein — und es entspann sich ein Ringkampf, bei dem Hr. S. vierzehn, aber nicht gefährliche, Kopfwunden durch ein Stemmisen davontrug, der Gegner aber so zugerichtet wurde, daß er später erklärt haben soll, der Appetit zum Einbrechen sei ihm in diesen wenigen Minuten gründlich verdorben worden. Der Strolch wurde von den hinzukommenden Leuten gepackt und festgesetzt. Er ist ein gewisser Pausst aus Heinrichswalde, der bereits viermal längere Zeit das Zuchthaus besucht hat und erst am 18. Februar aus demselben nach neunjähriger Strafe entlassen worden war.

? Elbing, 23. März. Der gestrige Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers hatte in unserer Stadt mancherlei Festlichkeiten, welche vom prächtigsten Frühjahrswetter begünstigt wurden, hervorgerufen. Die ganze Stadt prangte von früh Morgens an im Flagen-schmuck und man sah Preussische und Deutsche Farben untermischt mit dem Elbinger Wappen und Fahnen der verschiedenen Gewerke. In den Straßen wogte eine festlich geschmückte Menschenmenge auf und ab und die außerhalb liegenden Vergnügungsorte wurden stark frequentirt. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags marschirten die hier garnisonirenden zwei Escadrons Ulanen vor dem Schauspielschauspielhaus auf; von da rückte eine Escadron auf den Friedr.-Wilh.-Platz und stellte sich dort auf, während die andere unter den Klängen der Nationalhymne, welche vom Musikchor geblasen wurde, aus der Burgstraße die Standarte abholte und sich mit derselben auf dem genannten Platz ebenfalls aufstellte, wo die Parade vor dem Commandeur stattfand. Nach derselben brachte der Commandeur ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät aus; sodann wurden von der Musik noch einige patriotische Stücke gespielt und dann die Truppen entlassen. In allen Schulen fanden Festlichkeiten statt und Abends war die Stadt illuminirt. An manchen Häusern war die Illumination wirklich prächtig, vielleicht schien es auch nur so, weil einige Nachbarghäuser, z. B. am Lustgarten, gar nicht erleuchtet waren. Unter allen denen, welche Kaisers Geburtstag hier feierten, dürfte derselbe aber wohl einem Ulan am Uebergeplätschten sein, wenn er überhaupt mit dem Leben davon kommt. Der Mann war auch bei einem zur Feier des Tages in dem 2. Stock des Gasthofes „im goldenen Löwen“ belegenen Saale veranstalteten Tanzvergnügen zugegen und war ziemlich stark angetrunken. In einem Augenblicke und ehe er zurückgehalten werden konnte, stieg er durch ein Fenster und stürzte herab. Als man zur Hilfe herbeieilte, fand man den Unglücklichen in seinem Blute liegend, zwar nicht todt, aber mit gebrochenem Arm und gebrochenem Bein und mit zerschmettertem Kinnbacken. Da sonst kein Grund vorliegt, der an einen Selbstmordversuch glauben läßt, so nimmt man an, der Bedauernswerthe habe, in der Meinung, er befinde sich in einem andern zu ebener Erde liegenden Locale, wo er gewöhnlich zu vertreiben pflegt, zum Spaß durchs Fenster steigen wol-

ten. Möge dies allen Leichtfertigen eine neue Warnung sein. Herr Theaterdirector Hoffmann gab heute im Schauspielhaus eine Festvorstellung (Mittwoch und Sonnabend sind nämlich keine Vorstellungen) trotzdem nur die Gesellschaft desselben wirklich anerkannter Wertes leistet, so findet er jetzt doch nicht mehr die entsprechende Theilnahme, denn theils des wunderschönen Wetters wegen, welches Viele ins Freie lockte, theils des von der Marienburger Capelle in der Bürgerressource veranstalteten Concerts, welches auch sehr gut sein soll, war das Theater nur sehr mittelmäßig besetzt. Ein Grund mit zu dem jetzt spärlicher werdenden Besuch ist wohl auch, daß in voriger Woche nur Benefiz-Vorstellungen waren und diese Woche auch nur solche stattfinden sollen, was das Publikum auch ermüdet. Fast alle Benefizianten haben aber noch eine ziemlich gute Einnahme gehabt, einzelne bis 80 Thlr., nur Einer, der es fast am nöthigsten braucht und so zu sagen nach dieser Einnahme schon gehungert hat, hat nur vier Thaler gehabt, es ist dies der Theater-Capellmeister Schön, welcher in sehr ärmlichen Verhältnissen lebt, und dabei noch krank ist; man sah dem Manne die Thränen während der Vorstellung rollen. Es lag aber nicht der Umstand vor, daß absichtlich das Publikum zurückblieb, sondern ich glaube, daß dies rein zufällig war. Wie ich ersahre, kommt Mitte April der bei Ihnen wohlbekannte Circus des Herrn Little Weal hierher und vielfach freut man sich schon auf die Vorstellungen desselben. — Der hiesige Lehrerverein beschloß in einer seiner letzten Sitzungen, an Herrn Fr. Harfort auf seine an das Abgerodetenhaus gerichtete Petition, welche um ein Gesetz zur Regelung der Schulverhältnisse und der zeitgemäßen Vorbildung der Lehrer bittet, eine Dankadresse zu senden. Diese Adresse wurde in der Versammlung beraten und zugleich der Beschluß gefaßt, sie zu veröffentlichen, denn Männer wie Harfort verdienen es, daß die Lehrer ihnen ihren Dank ausdrücken, auch müsse die Regierung und das Volk erfahren, welchen Männern die Sympathie der Lehrer gebührt. Ferner wurde beschlossen, dem Beschluß des Labauer Kreis-Lehrervereins beizutreten, nach welchem sich die Mitglieder verpflichten, auf eine bestimmte Zeitung zu abonniren, wofür diese sich verpflichtet, von Zeit zu Zeit eingehende Artikel über Schulverhältnisse aufzunehmen. — Die Schifffahrt ist bei uns schon eröffnet.

Locales.

Memel. Ruhmvolle Verdienste um die Erziehung haben sich schon Viele erworben. Die geistigen und körperlichen Kräfte des vorschulspflichtigen Kindes seinen Fähigkeiten angemessen zu entwickeln, dieses Verdienst hat sich besonders Fröbel durch Gründung seiner Kindergärten erworben. Hier lernt das Kind bei seinen Spielen beobachten, denken; und mit welcher Freudigkeit ist es bei seinen kleinen Beschäftigungen, denn es sind ja Versfreuungen, die seinem Wesen zusagen. Bei dem, was es sich durch so einfaches Material selbst schafft, wird es von freudigem Stolz erfüllt. In einem Kindergarten kann man sich davon überzeugen, wie Thätigkeit und wenn sie auch, wie hier, nur Spiel ist, selbst schon ein Kind zum Frohsinn stimmt. Durch die gymnastischen Spiele wird der Körper gestärkt und Gelenkigkeit und Anmuth in den Bewegungen der Glieder erzielt. — Dem geehrten Publikum Memels soll, wie wir hören, wieder dazu Gelegenheit geboten werden, einen tiefen Blick in das Wesen des Kindergartens zu thun. Fräul. Märker, die Vorsteherin unseres Kindergartens, beabsichtigt am Sonnabend, den 29. d. Mts., den geehrten Eltern ihrer Söhne und andern geschätzten Kinderfreunden den Zutritt zu ihrer Anstalt zu gestatten. Um zu zeigen, wie die kleinen Arbeiten der Kinder zu zweckmäßigen und niedlichen Dingen verwendet werden können, will Fräul. Märker eine Ausstellung von solchen Sachen veranstalten. Möge rege Theilnahme für ihr Vorhaben und zahlreicher Besuch des Kindergartens an diesem Tage ihre Bemühungen und Aufopferung lohnen. Die neueste Nummer des Tilsiter Kreisblatts enthält eine Verordnung der Königl. Regierung zu Gumbinnen betreffs der Fahrt der Schiffe und Flöße auf dem Memelstrom zwischen der Pontonbrücke und Eisenbahnbrücken-Baustelle, um Beschädigungen der zum Bau benutzten Rüstungen und Constructionstheile zu vermeiden. Danach dürfen Fahrzeuge nur nach Bestimmung des dort stationirten Strompolizei-Beamten, event. mittelst Bagtrassen durch den von der Eisenbahn-Verwaltung zu stellenden Dampfer erfolgen. Dampfer dürfen 400 Meter oberhalb und unterhalb nur in langsamster Fahrt die Strecke zurücklegen, zc.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Franz Danneberg mit Fräul. Auguste Wötter in Königsberg. Herr Wilhelm Scheumann in Passenheim mit Fräul. Marie Sawowski in Kl. Jerutten. Herr Jodor Simon in Wartenstein mit Fräul. Minna Gohn in Nordenburg. Herr G. Mitwer in Tilsit mit Fräul. Ida Kuchansky in Tilsit. Verbunden: Herr Adolph Stern mit Fräul. Auguste Huebner in Königsberg. Herr v. Reichel auf Eichhorst mit Fräul. Margarethe v. d. Osten auf Geitzlig. Herr Stadtsarzt Dr. Wilhelm Schulz mit Fräul. Magda Reich in Wehlau. Geboren: Herrn H. Niebenschahn in Königsberg ein Sohn. Herrn Kayser in Spannegeln eine Tochter. Gestorben: Fräul. Wilhelmine Nehan in Königsberg. Herr Oberst-Lieutenant Julius Schmidt in Königsberg. Frau Julie Buchholz in Poggenpühl.

Schifffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.
Eingekommene Schiffe:
 Den 25. März.
 61) Nordd. Schiff Atlantic, Capt. Riecke von Torrevieja mit 17056 Ctr. 16 Pfd. Salz an Graß u. Wannig.
 62) Russ. Schiff Alexander, Capt. Bindemann, von Hartlepool mit 1445 Ctr. 28 Pfd. Steintohlen an N. Ranisch-Schwedersky u. Co.
 63) Nordd. Schiff Ceres, Capt. Böge, von Kopenhagen mit Ballast an H. W. Plaw.
 Den 26. März.
 64) Nordd. Schiff Sophie, Capt. Rohde, von Kopenhagen mit Ballast an H. W. Plaw.
Ausgegangene Schiffe:
 Den 26. März.
 64) Nordd. Schiff Aina, Capt. Juchter, nach Girsmbay mit 263 Stück eichene Wagenschöß, 12,000 Stück eichene Piepenstäbe, 3444 Stück Erbsenstämme, 1513 Stück Brauntweinstämme, 4192 Stück Bodentämme, 6597 Stück lange Lennentämme von H. W. Plaw.

Schiffsnachrichten.

Melea — Roshda — 9.3 Memel, 9.3 Sünde, 19.3 West-Hartlepool.
 Ariadne — Karnowsky — 14.3 Memel, 20.3 Sünde.
 Fortuna — Schiel — 13.3 Memel, 20.3 Sünde.

Marktbericht.

Memel, 26. März. Weizen, Neuschaffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschaffel pro 72—80 Pfd. 62 $\frac{1}{2}$ —66 Sgr. Gerste Neuschaffel pro 62—70 Pfd. 42 $\frac{1}{2}$ —50 Sgr. Hafer, Neuschaffel pro 40—50 Pfd. 29—33 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschaffel 70 Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschaffel 80 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschaffel 20 Sgr. Stroh pro Ctr. 20 Sgr. — Pf. Heu pro Ctr. 27 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 11 $\frac{1}{2}$ Sgr. Eier pro Schock 25 Sgr. Flachs pro Ctr. 14 Thlr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. 22 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 18 Thlr. Papierrubel 27 Sgr. 6 Pf.

Amthlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
 Königsberg, 25. März. (Productenbericht.) Weizen loco unverändert, hochunter pro 2000 Pfd. 83/88 Thlr. Br., 127/28 Pfd. 84 $\frac{1}{4}$ Thlr. (108 bez.; bunter pro 2000 Pfd. 75/83 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 75/82 Thlr. Br., 129/30 Pfd. 80 $\frac{1}{2}$ Thlr. (102 $\frac{1}{2}$ bez.; Roggen unverändert, Termine still, loco inländischer pro 2000 Pfd. 47/52 Thlr. Br., 120/21 Pfd. und 121/22 Pfd. 48 $\frac{1}{2}$ Thlr. (58 $\frac{1}{2}$ bez.; 125 Pfd. 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. (60 $\frac{1}{2}$ bez.; 126/27 Pfd. 50 $\frac{1}{2}$ Thlr. (61 bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 45/50 Thlr. Br.; pro März pro 120 Pfd. Holl. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr pro 120 Pfd. Holl. 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br., 49 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Br., 43 $\frac{1}{2}$ Thlr. (46 bez.; 49 $\frac{1}{2}$ Thlr. (52 bez.; kleine pro 2000 Pfd. 42/50 Thlr. Br. Hafer loco pro 2000 Pfd. 33/40 Thlr. Br., 36 $\frac{2}{3}$ Thlr. (27 $\frac{1}{2}$ bez.; 38 Thlr. (28 $\frac{1}{2}$ bez.; pro Frühjahr pro 200 Pfd. 40 Thlr. Br., 39 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/46 Thlr. Br., 42 $\frac{1}{12}$ Thlr. (57 $\frac{1}{4}$ bez.; 43 $\frac{3}{4}$ Thlr. (59 bez.; 45 $\frac{1}{12}$ Thlr. (61 $\frac{1}{2}$ bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br., 43 $\frac{1}{4}$ Thlr. (59 bez.; 44 $\frac{1}{12}$ Thlr. (60 bez.; 45 $\frac{1}{2}$ Thlr. (61 bez.; 45 $\frac{11}{12}$ Thlr. (62 bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br., 42 $\frac{1}{4}$ Thlr. (57 bez.; Bohnen loco pro 2000 Pfd. 40/46 Thlr. Br., 41 $\frac{1}{2}$ Thlr. (56 bez.; 45 $\frac{11}{12}$ Thlr. (62 bez. Wicken flau, loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br., 31 $\frac{1}{2}$ Thlr. (43 bez.; 34 $\frac{1}{2}$ Thlr. (47 bez.; 35 $\frac{1}{12}$ Thlr. (48 bez. Leinfaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleefaat schwer verkäuflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br., 30 Thlr. bez. Lohmotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rübsl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Leimöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Rübtsuchen pro 100 Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ /2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Reintuchen pro 100 Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ /2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 17 $\frac{11}{12}$ Thlr. Br., 17 $\frac{1}{4}$ Thlr. Gd.; pro Frühjahr ohne Faß 18 Thlr. Br., 17 $\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.; pro August ohne Faß 19 $\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 19 $\frac{1}{4}$ Thlr. Gd.

Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 50 Pfd. — Roggen pro 50 Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rindgetreide pro 50 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 26. März.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139
Hamburg, 300 Mfr. 2 Monate	
London, 1 Pfr. 3 Monate	200 $\frac{1}{2}$
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monat	79 $\frac{1}{2}$
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	79 $\frac{1}{2}$
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90 $\frac{1}{2}$
do. 100 S.-R. 3 Monate	89 $\frac{1}{2}$
Russ. Noten.	82 $\frac{1}{4}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	131 $\frac{1}{2}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	127 $\frac{1}{2}$
4% Ostpreuß. Pfandbriefe.	92 $\frac{1}{2}$
Roggen pro Frühjahr	54 $\frac{1}{4}$
Hafer pro Frühjahr	44
Loco Spiritus.	17. 24 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht vom 26. März, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris f.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht.
Memel	341,4	0,6	W. schw.	heiter.
Helsingfors	344,3	-1,2	Windstille	heiter.
Petersburg	339,6	-0,1	N. schw.	sehr bewölkt.
Stockholm	341,8	2,2	SW. f. schw.	
Klensburg	330,6	1,3	N. schw.	heiter.
Königsberg	331,1	1,2	SO. f. schw.	heiter.
Danzig	341,2	-1,2		heiter, starker Neif.
Buttus	339,7	2,3	D. schw.	heiter.
Göseln	341,1	0,8	SO. schw.	heiter.
Stettin	341,0	2,4	N. schw.	heiter.
Selder	330,4	4,0	N. f. schw.	
Berlin	339,5	3,2	SO. schw.	ganz heiter.
Köln	337,6	5,2	SO. schw.	sehr heiter.
Paris	339,1	7,3	WNW. schw.	trübe.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Könnten die Herren Raucher während des Concerts am Sonntag Nachmittag in Königswaldchen nicht das Rauchen sein lassen? Es wird höflichst darum gebeten. Viele, denen der Rauch lästig fällt.

Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Herrn Wilhelm Krebs zeigen hiemit ergebenst an
 F. Voldt und Frau.
 Schmeltz, den 25. März 1873.

Ressource Neptun.
 Heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Gesellschafts-Abend.
Gambrinus-Halle.
 Freitag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr,
 musikalische Abendunterhaltung,
 wozu ergebenst einladet
J. Riechert.

Hiermit warne ich einen Jeden, meinen Leuten auf meinen Namen etwas zu borgen indem ich für keine Zahlung aufkomme.

R. Bindemann,
 Führer des Schones „Alexander.“

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Preußen findet öffentlich vor Notar und Zeugen

Dienstag, d. 10. Juni c.,
 von Morgens 9 Uhr ab,
 in Tilsit auf dem Thierschan-Platz
 eine

Verloosung
 von Pferden, edlem Vieh, Fahr- und Reit Requiriten zc.

Bei Ausgabe von 5000 Loosen à 1 Thlr. sind folgende Gewinne festgesetzt:
 Eine elegante Equipage, ein Rapphengst edler Race, eine Zuchttute do.
 10 junge Bullen do.
 10 Fersen do.
 20 Eber do.
 20 Säue do.
 10 Fleischschafe do.
 20 Gewinne bestehend in Sätteln, Maschinen, Pflügen zc., 350 kleine Gewinne, bestehend in Fahr- u. Reitpeitschen, Halfter, Leinen zc.

Ist der Abzug von 5000 Loosen nicht zu ermöglichen, so tritt eine Reduction der Gewinne nach Maßgabe der wirklich debittirten Lose ein.

Die Gewinnliste erscheint sofort in der „Königsberger Hartung'schen Zeitung.“ Diejenigen Gewinne, welche nicht bis zum 23. Juni c. gegen Ablieferung der betreffenden Lose abgenommen sind, werden am folgenden Tage für Rechnung der Gewinner verkauft und der Erlös 14 Tage lang aufbewahrt, nach dieser Zeit aber zu wohltätigen Zwecken verwendet. Der generelle Vertrieb der Lose ist dem Herrn **Ludwig Hohorst** in Tilsit übertragen. Tilsit, den 24. März 1873.

Der landwirthschaftliche Verein Tilsit-Magnit.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, hiemit die ergebene Anzeige, daß der Verkauf der Lose bei dem Unterzeichneten und in der Provinz Preußen bei dessen Agenten stattfindet.

Ludwig Hohorst,
 Tilsit.
 Agenten gesucht.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung der zum Bau des Beamtenhauses für den Leuchtthurm auf der kurischen Nehrung beim Dorfe Ribben erforderlichen **875 Hectoliter gelöschten Kalk** soll im Wege der Submission in Verding gegeben werden, wozu auf

Montag, den 31. März c.,

Vormittags 11 Uhr, im Bureau der Hafenbau-Verwaltung Termin ansteht. Die Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus, wofelselbst auch die versiegelten Offerten vor der Terminsstunde mit der Aufschrift: „Submission für die Lieferung von 875 Hectoliter gelöschten Kalkes“ einzureichen sind.
 Memel, den 22. März 1873.
 Der königliche Baurath **Bleack.**

Sonnabend, den 29. d. M., Vorm. 11 Uhr, sollen am Schauspielhause 3 Arbeits-Pferde verkauft werden.
Bergau.

Sonnabend, den 29. d., Vorm. 11 Uhr, soll am Schauspielhause eine junge Kuh, die vor 6 Wochen mit dem 2. Kalbe zugekommen ist, verkauft werden.
Bergau.

Schmand und Milch
 kann von einem Gut zum Verkauf abgegeben werden. Näheres
 Fleischbantenstraße No. 1.

Herren-Garderoben- und Manufactur-Waaren-Lager

von **August Krips, Fischerstraße No. 2.**

Im Besitz des größten Theils meiner auf der Frankfurt a. D. Messe und in Berlin persönlich eingekauften Waaren empfehle ich einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden

Tuche, Buckskins, Leinen-Waaren, sowie fertige Herren-Garderoben aller Art.

Durch vortheilhafte Einkäufe ist es mir möglich, bei bekannt strenger Reellität die Preise wirklich billig zu stellen.

Hochachtungsvoll

August Krips, Fischer-Straße No. 2.

Anzeige.

Im Besitz einer Nähmaschine erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum wie meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. April im Hause des Herrn Conditore le Coutre, **Louisenstraße 3.**, eine **Schneiderei** eröffnet habe. Dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums mich bestens empfehlend, wird es mein Bestreben sein, jeden der werthen Kunden auf das Vollständigste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Friederike Karnowsky.

NB. Junge Mädchen, welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, können daselbst eintreten. D. D.

Tapeten und Borduren

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Herrn Carl Jordan, Königsberg, empfiehlt zu Fabrikpreisen in größter Auswahl. **Paul Fahr.**

Bei Abnahme von mehreren Centnern verkaufe in **bester Qualität und neuer Waare**

Rübfrüchten a 70 Sgr.,

Leinkuchen a 80 Sgr.

pro Centner.

Robert Werner.

Feinste Strahlenstärke, Waschblau und Stearinkerzen empfiehlt billigst

Wilhelm Pott.

Quersägen, Brettschneiderräder, Kuhfüße, Klapphühner, Pinscher, Brechstangen, große Schleifsteine, lange Leitern, eine 21 Fuß lange hölzerne Pumpe, Spaten, Steinblöcke, Zalkenblöcke nebst Käufer, Sienen, große und kleine Pechgrafen, Kanthaken, Windstühle, Postel u. verkauft billig

R. Ranisch.

Ein großer Teppich

ist billig zu verkaufen

Rehrwiederstraße No. 2.

Sonnenschirme

habe in reichhaltigster Auswahl empfangen und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen. **Otto Meyer.**

Unser durch neue Zufuhren reichhaltig assortirtes Lager **Creas-, Schleischer u. Bielefelder Bleichleinen,** wie der so schnell vergriffenen, geklärten und ungeklärten **Herrnhuter Handgespinnst-Leinen,** **Tischtücher, Handtücher, Drilliche, Federleinen, Taschentücher** und **Bettbezüge** empfehlen zu sehr billigen Preisen **F. Lass & Co.**

Zur bevorstehenden Saison

empfehle **das Tuch-, Buckskin-, Herren- u. Kindergarderobengeschäft**

von **Herrmann Wittenberg**

eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten **Paletot-, Rock- und Hosen-Stoffe.** Durch vortheilhafte Einkäufe auf der Frankfurter Messe bin ich in den Stand gesetzt, Waaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. Indem um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Herrmann Wittenberg.

Außerdem empfehle eine große Auswahl der neuesten **Cylinder- und Frühjahrschüte** sowie **Herren-Wäsche** jeder Art zu auffallend billigen Preisen

Ein sehr gutes mahagont Sopha ist umgänglich zu verkaufen Fischerstraße No. 4. bei **C. Klatt.**



Das im hiesigen Hafen liegende russische Schoner-Schiff „Alexander“, 91 1/2 Normal-Tonn vermessene, im Germ. Lloyd bis 1876 A. 1. 1. classificirt, mit vollständigem Inventarium versehen, ist zu verkaufen. Reflectanten erhalten nähere Auskunft durch **Eduard Krause,** Schiffs-Makler.

Wer ein gut erhaltenes Klavier zu vermieten hat, beliebe sich in der Expedition d. Bl. zu melden.

Eine eiserne Küchenplatte in drei Abtheilungen und gut erhalten, sowie Kochstühle für alt, werden zum guten Preise angekauft durch **Zeising.**

Rohe Fischblase,

getrocknet, jeder Qualität, wird in Quantitäten per Cassa zu kaufen gesucht. Offerten mit Muster unter O. V. 765 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Hamburg.

Ein Reisetasche oder Koffer wird schleunigst zu kaufen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Häuschen im Bereiche der Stadt wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges Mädchen sucht eine Stelle zum Nähen und in der Wirtschaft behilflich zu sein, hier oder auswärts. Zu erfragen bei **Raischud,** Schmeltz No. 105.

Für jedes Quantum gut gearbeitete **Cementstäbe** wird der höchste Preis gezahlt. Offerten nimmt entgegen

A. Siedeberg,

Holzstraße 5.

Auf dem Roggarden — nahe der Linden-Allee — wird eine kleine Wohnung sogleich zu mieten gesucht. Meldungen abzugeben

große Wasserstraße 15., rechts unten.

Ein rothes Korallen Halsband mit goldenem Schloß ist Freitag, den 21. d. Mts., Abends, von der Libauer bis zur Fischerstraße verloren gegangen. Dem Finder eine angemessene Belohnung Fischerstraße 8, 2 Treppen.

Den 22. d. M., am Königsgeburtstage, ist im Theateraal ein grau und weiß reißwollenes großes Tuch gegen ein schlechtes vertauscht. Die bekannte Thäterin wird ersucht, dasselbe bei Vermeidung weiterer Schritte Libauerstraße 38. zurückzubringen.

Ein Tischlergesell findet von gleich dauernde Beschäftigung bei **C. Schröder,** Ferdinandsplatz No. 7.

Tüchtige Cementstabebearbeiter finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Meldungen nimmt entgegen

A. Siedeberg,

Holzstraße 5.

Ein tüchtiger herrschaftlicher Kutsher wird zu mieten gewünscht.

Näheres Alexanderstraße No. 4.

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet eine Stelle bei **Paul Fahr.**

Sch suche einen Lehrling.

L. Simon, Maler.

Eine Directrice, die geschmackvoll arbeitet, wird für ein auswärtiges Puzgeschäft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein gut empfohlenes Stubenmädchen kann sich melden **Friedrich-Wilhelm-Straße 31. 32.**

Ein junges Mädchen zum Aufwarten wird gesucht **Hospitalstraße 5.**

Eine gewandte Faßstellnerin und ein Dienstmädchen können sich melden Kirchenstraße Nr. 1.

Ein junges, anspruchsloses Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird für eine kleine Wirtschaft gesucht **Ferdinandsstraße Nr. 8, unten links.**

Ein Mädchen zum Nähen wird gesucht **Börsenstraße No. 6.**

Ein junges Mädchen zur Wartung eines Kindes wird von sogleich gebraucht. Näheres bei **Girrolat & Co., Libauerstraße.**

Ein zuverlässiges ordentliches Kindermädchen wird von sofort gesucht **Bäckerstraße No. 9. 10.**

Eine freundliche Stube nebst Cabinet, 2 Treppen hoch, ist an eine Dame oder Herrn zu vermieten **Baakenstraße No. 11.**

Ein Laden-Lokal nebst Wohnung ist von sogleich zu vermieten bei **F. Merten, Fischerstraße No. 5. 6.**

Ein Pferdebestall nebst Wagenremise, Futterboden u. ist von gleich zu vermieten **Festungsstr. No. 1.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Raifsch** in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 73. des Memeler Dampfboots.

Donnerstag, den 27. März 1873.

Deutscher Reichstag.

7. Plenarsitzung am 24. März.

Präsident Herr Dr. Simson eröffnet die Sitzung Mittags 12¹/₄ Uhr.

Der Präsident theilt mit: 1) daß Sr. Majestät der Kaiser die Glückwünsche des Präsidiums im Namen des Hauses zu Allerhöchstem Geburtstag huldreichst entgegengenommen und den Präsidenten beauftragt habe, dem Hause seinen Dank auszusprechen; 2) daß die Rechnungscommission gewählt ist, sich constituirt und zu seinem Vorsitzenden den Abg. Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, zu dessen Stellvertreter den Abg. Vanda, zu Schriftführern die Abgg. Dernburg und Frhr. v. Heeremann gewählt hat.

Ein Schreiben des Abg. Prinz Wilhelm v. Baden, welches Kenntniß giebt von seiner Ernennung zum General der Infanterie wird an die Geschäftsordnungscommission zur Prüfung der Frage überwiesen, ob durch diese Ernennung das Mandat des Prinzen, welcher für den genannten Posten kein Gehalt bezieht, erloschen ist.

Nach Urlaubsbewilligungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Zweite Berathung des Gesekentwurfs, betreffend die dem Reichsoberhandelsgerichte gegen Rechtsanwälte und Advokaten zustehenden Disciplinarbefugnisse. — Die 5 §§ des Gesetzes werden ohne Discussion angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesekentwurfs, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten.

Zu den §§ 19 und 25 sind Amendements gestellt. Abg. Lasker verwahrt sich Angesichts der ungewöhnlichen Form, in welcher das Gesetz eingebracht ist, gegen das Hin- und Heramendiren eines Entwurfes aus einer Session in die andere.

Abg. Peterßen will Klarheit über die Stellung der vom Kaiser angestellten Beamten in Elsaß-Lothringen; es schlen auch viele Bestimmungen im Gesetze, welche durchaus nothwendig sind, wenn das Gesetz in Elsaß-Lothringen eingeführt werden soll, so in Betreff der Disciplinarankammern der richterlichen Beamten. Sollen die Beamten in Elsaß-Lothringen als Reichsbeamten nicht angesehen werden, so müßte dies in § 1 ausdrücklich ausgesprochen werden; dann sei auch die Regelung ihrer Rechtsverhältnisse nicht Reichsangelegenheit. Der § 1 sage aber das Gegentheil, denn er bestimmt, daß Reichsbeamter jeder Beamte ist, der vom Kaiser angestellt ist. In Betreff der Beamten in Elsaß-Lothringen mag die Sache allerdings ihre Schwierigkeiten haben, weil die im neuen Reichslande ausgeübte Staatsgewalt überhaupt eine andere ist, als die Reichsgewalt. Eine bestimmte Erklärung der Reichsregierung darüber, ob das Gesetz in Elsaß-Lothringen eingeführt werden soll event. was man die Rechtsverhältnisse der dortigen Beamten zu regeln gedenkt, wäre sehr wünschenswerth. (Fürst Bismarck ist eingetreten.)

Präsident Delbrück: Bis dahin ist noch gar nicht daran gedacht worden, das Gesetz auf die Beamten in Elsaß-Lothringen auszudehnen. Mit der gesetzlichen Regelung der Verhältnisse der dortigen Beamten würde vorgegangen werden, sobald das heute in Berathung stehende Gesetz perfect geworden und damit eine Grundlage gewonnen sein wird. — Die §§ 1—6 werden genehmigt. Zu § 7 vermißt Abg. v. Bernuth einen Beschluß des Bundesraths auf die vorjährige Resolution des Reichstages in Betreff der Pensionskassen für die Hinterbliebenen der Beamten.

Präsident Delbrück: Das Nichterwähnen der Resolution hat nur einen formellen Grund; die Resolution ist dem Reichskanzleramt zur weiteren Bearbeitung überwiesen und die Bearbeitung geht in diesem Augenblicke vor sich. — (Das zu § 19 gestellte Amendement ist verlesen worden, aber noch nicht gedruckt.)

Abg. Wagner (Altenburg) vertheidigt dasselbe.

Fürst Bismarck: Nicht um den Reichsbeamten ein Privilegium zu gewähren, sondern um ihnen Gleichstellung mit den Landesbeamten zu sichern, ist der § 19 in der vorliegenden Fassung von den Regierungen vorgeschlagen, um auch jeden Schein von Exterritorialität zu vermeiden und vorzubringen, daß der Reichsbeamte gewissermaßen als Ausländer im Partikularstaate angesehen wird. Die Regierungen haben manche ihrer Ueberzeugungen geopfert, um dem Reichstage entgegen zu kommen und ich bitte, in diesem Falle dem Vorschlage der Regierung beizutreten.

Abg. Lasker: Ich bitte im Gegentheil, den § 19 nicht anzunehmen, damit nicht das Reichsgesetz unter die Herrschaft der Landesgesetze gesetzt werde. Gerade dieser § 19 sei ein Ausfluß von Partikularismus und der Hinweis auf Art. 3 der Verfassung und auf das in demselben ausgesprochene Indigenat sei nicht zutreffend. Preußen allein wolle die Beamtenprivilegien behalten und dieselben auf die anderen Staaten ausdehnen, so liege einfach die

Sache; das sei Partikularismus und gegen diesen müsse man ankämpfen.

Fürst Bismarck: Nicht der Einfluß Preußens ist hier entscheidend für die Regierungen gewesen; ich habe als Reichskanzler mich der beabsichtigten Nachgiebigkeit auch der Preussischen Regierung widersezt, weil ich nicht wollte, daß der Reichsbeamte schlechter gestellt sei als der Landesbeamte. Ich bin verpflichtet, die Verfassung zu wahren und dahin zu streben, daß der Reichsbeamte keine Exterritorialität besitzt. Ich bitte Sie wiederholt, das Gesetz, um dieses einen Punktes willen, nicht in Frage zu stellen.

Abg. Reichenperger (Trefeld) hält die Frage für gar nicht so bedeutend und glaubt, Herr Wagner habe zu schwarz gemalt. Haben die Beamten auf der einen Seite gewisse Privilegien, so haben sie auf der anderen auch Nachteile. Richter können z. B. an der Gemeinde-Verwaltung nicht Theil nehmen. Was der Bundesrath fordert, ist billig und darum stimme ich für denselben.

Abg. Miquel: Die Sache liegt heute anders wie früher; eine sachliche Differenz zwischen Reichskanzler und Haus besteht nicht mehr. Alles ist aufgelöst in eine Interpretation des Art. 3 der Verfassung. Eine Gleichheit in der Lage der Beamten zu erzielen, ist gar nicht möglich, soll auch gar nicht angestrebt werden. Gewiß ist es nicht gut, einen Reichsbeamten anders zu behandeln als einen Partikularbeamten, aber im Volke wird der Reichsbeamte mehr Sympathien haben, wenn er keine Exemption in der Besteuerung genießt. Die Frage ist eine Rechtsfrage, ein Ausgleich ist möglich und der Reichstag kann heute den Antrag Wagner annehmen. Fürst Bismarck ist kein Anhänger der Fortdauer des Preussischen Systems und will im Preuß. Ministerium auf den Fortfall des Privilegiums hinwirken. Bis dahin aber will ich den Reichsbeamten nicht dem Reichsausländer gleichstellen. — Die Discussion ist geschlossen; das Amendement Wagner wird abgelehnt. Der § 19 nach der Regierungsvorlage angenommen.

Zu § 25 hat der Abg. Windthorst (Meppen) ein Amendement gestellt, weil er dem Gesetze keine rückwirkende Kraft verleihen will. Sein Amendement bezieht sich auf die Hilfsarbeiter und Rätthe im auswärtigen Amt, welche diesem Gesetze nur in so weit unterworfen sein sollen, als sie nach Erlaß desselben angestellt sind.

Fürst Bismarck meint, daß dann die Wirkung des Gesetzes in weite Ferne gerückt wäre, denn die von ihm angestellten Beamten seien alle jung, neu im Amte; der Fürst hätte sie nicht angestellt, wenn er sie nicht für tauglich hielt. Käme aber ein anderer Reichskanzler ans Ruder, der nicht mit diesen Männern zu wirtschaften wünscht, so wäre er geindert die Beamten zu wechseln, wenn das Amendement angenommen würde.

Abg. Dr. Windthorst (Meppen) theilt diese Anschauung nicht; es handle sich hier nur darum, zu entscheiden, ob man mit den Rätthen des auswärtigen Amtes eine Ausnahme machen soll, diese also nur zur Disposition gestellt werden können, wenn sie nach Erlaß dieses Gesetzes angestellt worden sind.

Fürst Bismarck replicirt und erklärt, seine Absicht gehe dahin, daß der Posten eines Raths im auswärtigen Amtes die Etappe sein soll für den Posten eines Gesandten oder Botschafters; er will die Scheidung zwischen solchen Rätthen und dem diplomatischen Posten beseitigen.

Abg. Bethusy-Suc wünscht die Ausdehnung der Bestimmung des § 25, d. h. die Jurisdictionstellung, auch auf die Beamten des Reichskanzleramts auszudehnen, aber er bittet um Ablehnung des Amendements Windthorst.

Die Discussion ist geschlossen; für das Amendement erheben sich nur einige Mitglieder des Centrums. Der § 25 wird unverändert angenommen.

Die §§ 26—159 werden ohne erhebliche Discussion genehmigt; überall wird anstatt „Geldbuße“ „Geldstrafe“ gesetzt. — Der Entwurf ist durchberathen.

Es folgt die Berathung der beiden Schreiben des Reichskanzlers über die mit Frankreich abgeschlossenen Conventionen vom 29. Juni 1872 und 15. März 1873.

Abg. Dr. Bamberger constatirt mit Genugthuung, daß die Beforgniß, Frankreich sei eine zu große Last aufgebürdet worden, sich als nicht gerechtfertigt herausgestellt habe. Redner giebt nun ein ausführliches Bild von der Finanzoperation und der Liquidation einer solchen Summe von 5 Milliarden. Am einfachsten wäre gewesen, der französische Bürger hätte jedes Jahr 300 Millionen Rente zahlen können. Das sei aber im Interesse der Sicherheit der Finanzoperation nicht möglich gewesen. Die Zahlungen seien wohl in Gold und Silber aber zumeist in Wechseln erfolgt, so daß Frankreich uns nicht mehr zahlen wird, als was wir schon haben. Ansammeln von Geld würde in Deutschland durch Entwerthung des Geldes die

Preise in die Höhe treiben, Schwindelunternehmungen begünstigen; es komme also allein auf eine richtige Vertheilung an und es müsse alles vermieden werden, was das Ansammeln von Capitalangeboten im Innern des Landes fördern könnte, sonst entwickle sich das Börsenspiel in beklagenswerthen Dimensionen. Der letzte Akt dieses Spieles habe begonnen, denn die Bergwerksunternehmungen seien bereits der Hand der Börse anheimgefallen: ein sicheres deutliches Zeichen heraufziehenden Sturmes, hereinbrechender Nacht. Darum auch genug des Heimzahlens von Schulden; die ins Land geworfene Kaufkraft dürfe nicht übergroß werden.

Graf Rittberg hebt die Vortheile der Conventionen hervor.

Nach einer Erläuterung des Ministers Delbrück, aus Anlaß einer Frage des Grafen Rittberg, fordert Abg. Richter die Verweisung der ganzen Angelegenheit an eine Commission, weil die Vertheilung der Milliarden nicht klar ist. Aus der zinsbaren Anlegung der Bestände habe man sich eine zweite Garnitur von Dotationen geschaffen und eine dritte Garnitur aus den Zinsen von den französischen Verpflegungsgeldern u. s. w.

Präsident Delbrück: Einnahmen von Zinsen stehen noch nicht in der Rechnung, weil der Abschluß noch nicht erfolgt ist. Die Zahlungen von Frankreich werden zum Unterhalt der Truppen verwendet, nichts zinsbar angelegt. Der Minister giebt Zahlen und Details über die Antheile des Norddeutschen Bundes an der Kriegsentwickelung. Die Regierungen haben in erster Linie Staatspapiere gekauft, aber es ist vermieden worden, eine zu große Kurssteigerung herbeizuführen.

Abg. Lasker will keine Debatte über die Frage, ob ausländische, ob Staatspapiere bei der Veranlagung herangezogen werden sollen, für heute nicht. Für die bisherige Veranlagung sei wohl die Regierung verantwortlich. Er wolle aber diese Verantwortlichkeit ihr abnehmen, wenn nicht bei dem Ankauf Unordnungen vorgefallen sind. Es sei an der Zeit, anerkennende Worte auszusprechen für die Geschicklichkeit, mit welcher der Leiter der auswärtigen Politik die Interessen des Landes wahrgenommen hat. Geschick sei alles geleitet und trotz der sehr erklärlichen Mißstimmung in Frankreich werde doch dort alleseitig das lokale Entgegenkommen Deutschlands anerkannt; und der Dank, welcher der Regierung des Herrn Thiers von den Franzosen dargebracht wird, trifft indirect die Deutsche Regierung. Das Deutsche Volk wünscht das Herausziehen der Truppen, um zu sehen, in wie weit es mit Frankreich als Nachbar leben kann. „Ich habe es für meine Pflicht gehalten, mit einfachen Worten die Anerkennung auszusprechen für die geschickte Abwicklung der schwierigen Angelegenheit.“ (Beifall.)

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Richter, Bamberger, des Ministers Delbrück bestreitet der Fürst Bismarck die Behauptung des Abg. Richter, daß es eine vom Reichskanzler ressortirende officöse Presse giebt, und daß es eine andere Dotation gebe, als die amtliche Dotation.

Richter antwortet. Die Discussion ist geschlossen; die Schreiben des Reichskanzlers sind erledigt. Der Reichstag erklärt, daß er mit hoher Befriedigung von diesen Schreiben Kenntniß genommen habe.

Fürst Bismarck dankt herzlich für diesen Ausspruch, der ihm eine Ermutigung sei, die Geschäfte fortzuführen.

Nächster Gegenstand der Tages-Ordnung ist die erste und zweite Berathung des Entwurfs, betreffend die Etatsüberschreitungen bei den übertragbaren Fonds der Marine-Verwaltung in den Jahren 1867 bis 1871.

Das Haus genehmigt den Entwurf und nimmt Kenntniß von der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Zurückzahlung der fünfprocentigen Bundesanleihe.

Die Tages-Ordnung ist erledigt. Schluß der Sitzung 3¹/₄ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tages-Ordnung: Antrag Schulze (Ditten), Uebersicht des Bundesraths, dritte Berathungen heutiger Entwürfe.

Anzeigen.

 **Dampfer Memel II.** wird von **Mittwoch, den 26. d. M.** ab bis zur Eröffnung der Schifffahrt an meiner Remise zum Laden bereit liegen. Güteranmeldungen erbittet
A. E. Krieger.

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Umzugs halber habe ich zu verkaufen eine mahagoni Schänke und Speisekammer, Stühle, Tische, Gläser und Kräfte, eine Guitare, 2 Kanarienhähne (Nachtflieger).
Krause, Holzstraße No. 3e.

IMPERIAL.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

London 1803.

Actien-Capital	Thlr. 8,000,000.
Capital-Reserve	„ 2,666,666.
Prämien-Einnahme 1871	„ 4,061,228.
Bezahlte Brandschäden 1871	„ 1,270,180.
Schaden-Reserven 1871	„ 1,034,940.
Bezahlte Dividende 1871 (20% auf Einzahlung)	„ 400,000.

Die der Gesellschaft durch den Brand von Chicago erwachsenden Verluste haben die Summe von (rund) 150,000 Thalern nicht erreicht.

Versicherungen gegen Feuersgefahr werden abgeschlossen durch die

Haupt-Agentur:
H. W. Plaw.

Special-Agentur:
L. Stäger.

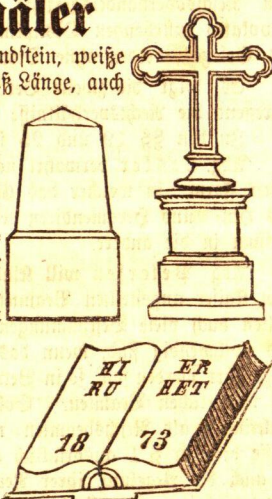
**Von guß-, schmiedeeisernen und Zhouröhren
und Verbindungsstücken**

hält stets großes Lager die
Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen
in Berlin, Prinzenstraße 71.

Magdeburger saure Gurken
empfehle als ganz vorzüglich schön.
Herrm. Siebert.

Grabdenkmäler

in Marmor, Granit und Sandstein, weiße Marmorplatten von 3—6 Fuß Länge, auch Rissensteine in verschiedener Form, auf Gräber zu legen, ferner habe Wächtschauflüge und Consolplatten vorrätzig und liefere diese Gegenstände eigen und billig; auch übernehme ich Reparaturen jeder Art an Marmorgegenständen, sowie Schriften aller Art in Marmor und Steine einzuhauen. — Granitstufen, Sockelsteine zu Kreuzen und Gittersteine habe vorrätzig. — Einige mit Granitpaltsteinen eingefasste mit Granitstufen versehene Erbegräbnisse auf dem hiesigen Kirchhofe sind käuflich zu haben bei



Kirstein, Steinsetzmeister,
Reißschlaggerstraße No. 6.

Dieselbst sind auch **Fundamentsteine** zum billigsten Preise zu haben.

Königsberg, den 12. März 1873.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des Bernstein-Regals durch Graben auf der den Ganzschern des Dorfes Gr. Ruhren gehörigen Landfläche von 11,14 Mg. oder 2 Hekt. 84 Ar 40 □ Wtr. soll auf einen vierjährigen Zeitraum, vom Tage der Zuschlags-Ertheilung ab gerechnet, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Minimum des Pachtgelbes ist für den ganzen 4jährigen Zeitraum auf 7000 Thlr. festgesetzt. Die Caution, welche im Lizitationstermine vor Abgabe der Gebote niedergelegt werden muß, beträgt 1000 Thlr. Außerdem ist von den Lizitanten vor Abgabe der Gebote der Nachweis eines ihnen eigenthümlich gehörigen und disponibeln Vermögens von 6000 Thlr. zu führen.

Zur Abgabe von Pachtgeboten haben wir einen Lizitationstermin auf

Montag, den 28. April c.,

Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Regierungs-Gebäude, vor dem Herrn Regierungs-Rath Wedthoff, angelegt.

Die Verpachtungsbedingungen, welche dem demnächstigen Pachtvertrage zu Grunde zu legen sein werden, sowie die Regeln der Lizitation und die Karte des zu verpachtenden Grabenfeldes können vorher in unserer Domainen-Registatur eingesehen werden.

Die Versteigerung kann nach Ablauf einer Stunde seit der Aufforderung zur Abgabe von Geboten geschlossen werden.

Königl. Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.

Memel, den 21. März 1873.

Schulanzeige.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in der städtischen Mittelschule findet am **Sonnabend, den 29., und Montag, den 31. März**, Nachmittags 2 Uhr, statt.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel
Berantwortlicher Redacteur Dr. Külf in Memel.

Zuch-, Manufactur- u. Leinen-Waaren-Handlung.



Die erste Sendung
Sonnenschirme
traf soeben in großer, geschmackvoller Auswahl ein und empfiehlt dieselben bestens.



Albert Fischer.

Deutsche Lotterie.

Ziehung 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Pläne u. bei **Wilhelm Fischer** in Memel.

Salon-Petroleum,
feinsten Qualität, empfiehlt billigst **Wilhelm Pott.**

Besten Londoner
Portland-Cement
aus den Fabriken Knight, Bevan & Sturge, sowie Robins & Co., empfehlen billigst
R. Ranisch Schwedersky & Co.

Vor Nachahmung gesichert

Gegen jeden alten Husten
Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien, Asthma, Keuchhusten, Reiz im Kehlkopfe.

G. A. W. Mayer in Breslau.
Weisser Brust-Syrup.

Mein neues reich sortirtes
Tapeten-Lager
halte in den neuesten Dessins zu billigen Preisen bestens empfohlen. **Robert Schmidt,**
Papierhandlung, vis-à-vis der Börse.

Sette Kurren sind zu haben
Löpferstraße 7.

Die permanente Ausstellung
in Spiel- und Galanterie-, sowie Parfümerie- und Seifen-Waaren von **Goldberg**
wird hiemit bestens empfohlen.
Waaren-Verzeichnisse daselbst.

Alleinige Niederlage dieses seit 1855 berühmten und von vielen ärztlichen Autoritäten stets mit Erfolg verordneten Hausmittels befindet sich in Memel bei
Ed. Schneé.

Prämirt in Paris 1867.